

URL: http://www.wdr.de/radio/schulportal2007/schulwelt_hautnah/archiv/lehrer_arbeitszeit/index.phtml

Interview zur Ausgestaltung des Lehrerberufs Arbeitszeit als Belastungsquelle

In Dortmund haben Experten am Donnerstag (07.02.08) über die Zukunft des Lehrerberufs diskutiert. Ein Thema: Die Belastung der Pädagogen durch hohe Arbeitszeit. Uwe Schaarschmidt, Experte für Fragen der Arbeitsbelastung bei Lehrern, erläutert, welche Arbeitszeitmodelle sinnvoll sind.



Uwe Schaarschmidt

Uwe Schaarschmidt ist emeritierter Professor an der Universität Potsdam. Dort hat er die Abteilung für Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie geleitet und unter anderem die Arbeitszeitbelastung der Lehrer und deren Gesundheit untersucht. Ein Ergebnis: Jeder zweite Lehrer fühlt sich deutlich überlastet. Das Duo Schaarschmidt/Sieland entwickelte daraufhin ein Arbeitszeitmodell, das demnächst in NRW getestet werden soll.

schule.WDR.de: Herr Schaarschmidt, für wie schlimm halten Sie die Arbeitszeitbelastung bei Lehrern?

Uwe Schaarschmidt: Wir haben bei den jüngsten Arbeitszeitstudien, die wir in Nordrhein-Westfalen durchgeführt haben, im Durchschnitt 56 Stunden Arbeitszeit in der Unterrichtswoche festgestellt. Damit kämen Lehrer, auch wenn man die Ferienzeit dagegen rechnet, auf eine Arbeitszeit, die über derjenigen im öffentlichen Dienst liegt. Dort werden rund 1.800 Stunden im Jahr gearbeitet. Allerdings ist nicht so sehr der Umfang der Arbeitszeit das Problem. Der stärkere Faktor ist die Verteilung der Arbeitszeit.

schule.WDR.de: Das heißt?

Schaarschmidt: Wir haben zunächst einmal eine Ballung der Arbeitszeit am Vormittag, sechs bis sieben Stunden hintereinander zu unterrichten. Das ist schon eine enorme Kraftanstrengung, denn es gibt kaum nennenswerte Pausen. Die Pausen sind ja in aller Regel noch anstrengender als der Unterricht selbst, weil auf die Lehrer dann alle möglichen Eindrücke einströmen. Von menschengerechter Arbeitsgestaltung kann angesichts dieser Verdichtung der Arbeit am Vormittag keine Rede sein.

Dann gehen die Lehrer nach Hause, und am Nachmittag oder am Abend setzen sie sich wieder hin. Es ist ein Grundproblem, dass es keine Trennung gibt zwischen Arbeitszeit und Freizeit und demzufolge Regenerationsmöglichkeiten eingeschränkt sind. Man kann nicht wirklich entspannen. Auch am Wochenende werden am Samstag im Schnitt drei und am Sonntag dreieinhalb Stunden gearbeitet.

schule.WDR.de: Das ließe sich doch nur durch mehr Ganztagschulen ändern, oder? Dann hätten Lehrer die Möglichkeit, die Vor- und Nachbereitung und die Korrekturen in der Schule zu erledigen.

Schaarschmidt: So wie Schulen heute ausgestattet sind, ist Ganztagsunterricht nicht zu empfehlen. Wir brauchen dafür zunächst die entsprechenden Voraussetzungen. Jeder Lehrer muss etwa seinen eigenen Arbeitsplatz haben. Dann muss es Rückzugsräume geben, in



Lehrerarbeitszeit: Eine Menge

denen Lehrer sich entspannen können. Außerdem benötigen wir Räume, in denen man ungestört Gespräche führen kann. Es muss eine ganze Menge umgestaltet werden, bevor man daran denken kann, den Lehrern Ganztagsunterricht zu verordnen.

Lehrerarbeitszeit: Eine Menge Umgestaltung nötig

schule.WDR.de: Was halten Sie davon, dass Schulen versuchen, die Belastung der Lehrer gleichmäßiger zu verteilen, wie beispielsweise beim Mindener oder Hamburger Modell. Dort müssen Lehrer entsprechend ihrer Fächer mehr oder weniger Stunden unterrichten.

Schaarschmidt: Diese Modelle berücksichtigen, dass Lehrerarbeit mehr bedeutet, als zu unterrichten. Das finde ich richtig und gut. Zweitens finde ich es richtig, dass man die Lehrerarbeit differenziert betrachtet, weil es unterschiedlichen Aufwand gibt - beispielsweise zwischen einem Deutsch- und einem Sportlehrer. Was mich allerdings weniger erfreut, ist, dass es sich dabei um sehr zahlenfixierte Modelle handelt. Rechnungen beginnen, bei denen danach geschaut wird: Wie viel Stunden spare ich bei einer individuellen Förderung im Gegensatz zur Arbeit an einem Schulprojekt? Das halte ich nicht für gut.

schule.WDR.de: Was wäre günstiger?

Schaarschmidt: Wir fordern ein besseres Verhältnis von Unterrichtszeit zu Vor- und Nachbereitungszeit. Also mehr Zeit für Vor- und Nachbereitung. Wir schlagen größere Unterrichtseinheiten vor: Statt der 45 Minuten 60 Minuten. Alle Lehrer aller Schulformen sollen dann 19 Stunden unterrichten. Damit reduziert sich der Aufwand für Vor- und Nachbereitung, denn es sind weniger Klassen und weniger Schüler, für die man zuständig ist. Wir gehen dann von einem 1:1-Verhältnis aus: Eine Stunde Unterricht und eine Stunde für die Vor- und Nachbereitung.

Weiterhin muss man beachten, dass die Klassenstufe, in der ein Lehrer unterrichtet, einen Unterschied macht. In den Eingangsklassen haben wir einen höheren Aufwand für Vor- und Nachbereitung. Außerdem fordern wir eine Differenzierung bezüglich der individuellen Förderung, Beratungsgesprächen, Gesprächen mit Eltern. Hier besteht jeweils ein höherer Aufwand in der Grundschule und der Hauptschule als im Gymnasium.

Darüber hinaus schlagen wir einen unterrichtsfreien Arbeitstag vor, der für Korrekturen oder Vorbereitung genutzt werden soll oder für Gruppenarbeit außerhalb des Unterrichts wie zum Beispiel Sport AGs oder Theater-Projekte.



Lehrer unterrichten, sie haben aber auch viel andere Arbeit

Schule.WDR.de: Welche Anzahl an Arbeitsstunden pro Woche halten Sie bei Lehrern für sinnvoll?

Schaarschmidt: Unser Modell läuft auf 46 Stunden in der Woche hinaus. Dabei ziehen wir noch 33 Stunden, also eine knappe Woche, von den Ferien ab, die der Vorbereitung des neuen Schuljahres dienen sollen. Damit kämen wir auf eine Jahressumme von 1.804 Stunden, die auch für den öffentlichen Dienst vorgesehen ist.

schule.WDR.de: Sind Sie sicher, dass damit auch die psychischen Belastungen der Lehrer gemindert werden?

Schaarschmidt: Das werden wir sehen. Wir haben vor, bald einige Pilotprojekte in verschiedenen Schulen in NRW zu starten. Schulministerin Barbara Sommer hat mir versprochen, sich um Standorte zu kümmern. Wir wollen über zwei Jahre hinweg eine Erprobungsphase einrichten, begleitend unsere Belastungsstudien durchführen und Einschätzungen der Lehrer ermitteln.

Interview: Marcus Schwandner

Mehr zum Thema:

- ▶ Arbeitszeitkonten im Lehrerberuf (Mindener Modell)
WDR Fernsehen Westpol
- ➞ "Zukunftsberuf Lehrer/in NRW "
Informationen zur Tagung in Dortmund am 07.02.08
- ➞ Potsdamer Lehrerstudie
Informationen des Verband Bildung und Erziehung

